

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



J. SCHWANK

VERM.-ING.

1887

1952

plom erworben hatte, noch ein Jahr als Assistent von Prof. Baeschlin verpflichtet.

Am 28. August 1911 trat er als Ingenieur der Landestopographie in den Bundesdienst. Er wurde für die Rekognosierung von Triangulationsnetzen I. bis III. Ordnung, die Versicherung der Punkte, die Winkelmessung und geodätische Rechnung, während eines Jahres auch im Landesnivellement eingesetzt. Schwank wurde bald der fähige Mitarbeiter in der Schar jener Trigonometrie und Geodäten, die unter der begeisternden Leitung des unvergesslichen Chefingenieurs Hans Zölly in kurzer Zeit die modernen geodätischen Grundlagen unseres Landes schuf. Seine mathematische Begabung, rasche Auffassung, sein Sinn für Präzision und sein Können am Theodoliten, seine körperliche Leistungsfähigkeit machten ihn zum Prototyp des Gebirgstrigonometers. Schwank war einer der sichersten und raschesten Rechner seiner Generation und hat in der Rechnung und Ausgleichung des westlichen und östlichen Alpennetzes massgebend mitgearbeitet.

Auf den 1. Mai 1919 berief Dr. Rob. Helbling den leistungsfähigen Geodäten Schwank in sein Bureau für Stereophotogrammetrie in Flums, wo er sich rasch zum analytisch-geodätisch orientierten Photogrammeter entwickelte. Als Mitarbeiter Dr. Helblings führte Schwank eine grosse Zahl photogrammetrischer Vermessungen für Kraftwerk- und Eisenbahnbauten für die Landestopographie und die schweizerische Grundbuchvermessung durch. Der Initiative und dem Unternehmungsgeist Dr. Helblings und den Arbeiten seiner beiden Mitarbeiter Leupin und Schwank verdanken wir den Beginn der modernen schweizerischen Photogrammetrie.

Seit 1926 führte Johann Schwank mit seinem Freund, dem Topographen Ernst Leupin, ein eigenes Photogrammeterbureau in Bern. Das Vermessungsbureau Leupin & Schwank gewann bald guten Ruf mit Triangulationen, Absteckungen und photogrammetrisch-topographischen Arbeiten für Kraftwerkbauten im In- und Ausland wie mit grösseren luftphotogrammetrischen Arbeiten für die schweizerische Grundbuchvermessung. Im Alter von 46 Jahren unterzog sich Schwank noch mit Erfolg der eidgenössischen Geometerprüfung. Der Hinschied seines Mitteilhabers und Freundes Leupin vor einem Jahr hat dem äusserlich robusten, innerlich aber gemütsweichen Schwank viel von seinem erfrischenden Zukunftsglauben genommen.

Obwohl Vermessungsspezialist, hatte Schwank unter den Wasserbauern sehr viele Bekannte und Freunde, die ihn gerne für wichtige trigonometrische und photogrammetrische Arbeiten als Grundlage für Kraftwerkbauten beizogen. Sie schätzten den wertvollen, produktiven Kollegen, der sein Fach nicht nur in der Theorie beherrschte, sondern dazu ein überaus praktischer Verwirklicher war.

H. Härry

† **Heinrich Wild**, Dr. h. c., Obering., von Mitlödi, der geniale Schöpfer geodätischer Instrumente, geb. am 15. Nov. 1877, ist am 26. Dez. 1951 in Baden gestorben. Abgesehen von einer nicht zu Ende geführten Ausbildung an der Geometer-

NEKROLOGE

† **Johann Schwank**, Dipl. Ing., unser G. E. P.- und S. I. A.-Kollege, ist am 13. Januar 1952 in Bern das Opfer eines Tramunfalls geworden. Mit diesem Unglück hat unser Land einen überaus fähigen und gesuchten Geodäten, Photogrammeter und Vermessungsfachmann verloren.

Schwank war Bürger von Altnau (Thurgau) und wurde am 1. April 1887 in Ermatingen geboren. Er wuchs in Rorschach auf, wo sein Vater Zollaufseher war, und besuchte von 1901 bis 1906 die Kantonsschule Frauenfeld. Von 1906 an studierte Schwank an der Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums und war dort, nachdem er im Frühjahr 1910 das Di-

plom erworben hatte, noch ein Jahr als Assistent von Prof. Baeschlin verpflichtet.

Am 28. August 1911 trat er als Ingenieur der Landestopographie in den Bundesdienst. Er wurde für die Rekognosierung von Triangulationsnetzen I. bis III. Ordnung, die Versicherung der Punkte, die Winkelmessung und geodätische Rechnung, während eines Jahres auch im Landesnivellement eingesetzt. Schwank wurde bald der fähige Mitarbeiter in der Schar jener Trigonometrie und Geodäten, die unter der begeisternden Leitung des unvergesslichen Chefingenieurs Hans Zölly in kurzer Zeit die modernen geodätischen Grundlagen unseres Landes schuf. Seine mathematische Begabung, rasche Auffassung, sein Sinn für Präzision und sein Können am Theodoliten, seine körperliche Leistungsfähigkeit machten ihn zum Prototyp des Gebirgstrigonometers. Schwank war einer der sichersten und raschesten Rechner seiner Generation und hat in der Rechnung und Ausgleichung des westlichen und östlichen Alpennetzes massgebend mitgearbeitet.

Auf den 1. Mai 1919 berief Dr. Rob. Helbling den leistungsfähigen Geodäten Schwank in sein Bureau für Stereophotogrammetrie in Flums, wo er sich rasch zum analytisch-geodätisch orientierten Photogrammeter entwickelte. Als Mitarbeiter Dr. Helblings führte Schwank eine grosse Zahl photogrammetrischer Vermessungen für Kraftwerk- und Eisenbahnbauten für die Landestopographie und die schweizerische Grundbuchvermessung durch. Der Initiative und dem Unternehmungsgeist Dr. Helblings und den Arbeiten seiner beiden Mitarbeiter Leupin und Schwank verdanken wir den Beginn der modernen schweizerischen Photogrammetrie.

Seit 1926 führte Johann Schwank mit seinem Freund, dem Topographen Ernst Leupin, ein eigenes Photogrammeterbureau in Bern. Das Vermessungsbureau Leupin & Schwank gewann bald guten Ruf mit Triangulationen, Absteckungen und photogrammetrisch-topographischen Arbeiten für Kraftwerkbauten im In- und Ausland wie mit grösseren luftphotogrammetrischen Arbeiten für die schweizerische Grundbuchvermessung. Im Alter von 46 Jahren unterzog sich Schwank noch mit Erfolg der eidgenössischen Geometerprüfung. Der Hinschied seines Mitteilhabers und Freundes Leupin vor einem Jahr hat dem äusserlich robusten, innerlich aber gemütsweichen Schwank viel von seinem erfrischenden Zukunftsglauben genommen.

Obwohl Vermessungsspezialist, hatte Schwank unter den Wasserbauern sehr viele Bekannte und Freunde, die ihn gerne für wichtige trigonometrische und photogrammetrische Arbeiten als Grundlage für Kraftwerkbauten beizogen. Sie schätzten den wertvollen, produktiven Kollegen, der sein Fach nicht nur in der Theorie beherrschte, sondern dazu ein überaus praktischer Verwirklicher war.

H. Härry

† **Heinrich Wild**, Dr. h. c., Obering., von Mitlödi, der geniale Schöpfer geodätischer Instrumente, geb. am 15. Nov. 1877, ist am 26. Dez. 1951 in Baden gestorben. Abgesehen von einer nicht zu Ende geführten Ausbildung an der Geometer-

schule des Technikums Winterthur war Wild Autodidakt. Im Alter von 22 Jahren trat er in den Dienst der Eidg. Landestopographie, wo er Topographie-, Nivellements- und Triangulationsarbeiten ausführte. Seine Ideen und Patente zur Verbesserung der Instrumente führten ihn in die Firma Zeiss in Jena, wo er bahnbrechende Neuerungen schuf: Einführung der zylindrischen Achsen, Fernrohre mit Innenfokussierung, Koinzidenzlibelle, neue Stative mit viel grösserer Stabilität, Nivellierinstrument mit parallel verschiebbarer Ziellinie, Invarlatte, wesentliche Verbesserungen der optischen Eigenschaften der Fernrohre, Theodolit mit Kreisablesung von einem Standpunkt aus durch Koinzidenz gegenüberliegender Teilstriche.

1921 gründete er die Firma seines Namens in Heerbrugg, die neue Theodolit- und Nivellierinstrument-Konstruktionen herausbrachte, welche Weltgeltung erlangt haben, sowie einen neuen Autographen für die Auswertung photogrammetrischer Aufnahmen. Schon 1932 trat Wild aus der Firma aus, um sich als freier Konstrukteur zu betätigen, seit 1935 in Baden. Auch in dieser Stellung schuf er weiter zahlreiche Verbesserungen und Neukonstruktionen, die alle unter Leitung seines Sohnes bei der Firma Kern in Aarau ausgeführt wurden: leichtere und stabilere Theodolite, neues Kreisablesungsprinzip, beruhend auf Doppelkreisen, neuer Fernrohrtypus, aus Linsen und Hohlspiegeln kombiniert, Grabenfernrohr mit unerreichten optischen Qualitäten, Gewehrzielfernrohr.

In den allerletzten Lebensjahren beschäftigte sich Wilds nimmermüder Geist vornehmlich mit Zoologie und Biologie. — Dem ausführlichen Nachruf (mit Bild), den Dir. S. Bertschmann in der «Schweiz. Zeitschrift für Vermessung und Kulturtechnik» 1952, Nr. 1, seinem verstorbenen Freunde widmet, entnehmen wir die folgenden Worte: «Dank seinem klaren und unbestechlichen Geiste, dem hohen Flug seiner Ideen, die aber stets unter der Kontrolle eines stark entwickelten kritischen Sinnes blieben, dank seinem unermüden Forschungsdrang erarbeitete er sich Einsichten und Erkenntnisse von einer solchen Geisteshöhe, die von der Mehrzahl derjenigen, die den Vorteil normaler wissenschaftlicher Ausbildung geniessen konnten, nicht erreicht werden. Dazu kam die geniale Gabe zur Realisation, ohne die sein Werk nicht so überragend hätte werden können. Er hat damit, rein menschlich gesehen, für viele ein beispielhaftes, tröstliches Leben gelebt.»

MITTEILUNGEN

9. Triennale di Milano 1951 (s. SBZ 1951, Nr. 23, S. 327).

Das internat. Preisgericht hat der Schweizer Abteilung folgende Auszeichnungen zugesprochen: Grand Prix: Arch. Max Bill, Zürich (Einrichtung der Schweizer Abtlg.); Holbein-Verlag Basel (Bücher). Diplôme d'honneur: Heinrich Wild, Geodätische Instrumente, Heerbrugg (Reisszeug und Theodolit); «Graphis» (Zeitschrift im Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich), Goldene Medaille: «Bauen und Wohnen» (Zeitschrift in Zürich); Max Bill, Zürich (Serienstühle und Tische in der Ausstellung); Max Bill, Zürich (Schmuck); «DU» (Zeitschrift im Verlag Conzett & Huber, Zürich); Hans Finsler, Zürich (Photos); Verlag Girsberger, Zürich (Architektur-Bücher); E. A. Heiniger, Zürich (Photos); Helene Haussmann, Uster (Keramik); «Juvenia», La Chaux-de-Fonds (Uhren); W. Kienzle, Zürich («Trigon» mathemat. Spielzeug). Silberne Medaille: Burchkorrodi, Zürich (Bijouterie); J. G. Nef & Co., Herisau (Stickereien); Verlag für Architektur, Erlenbach-Zürich (Bücher). Von total 52 Ausstellern in der Schweizer Abteilung wurden 24 speziell ausgezeichnet, was einem unverhältnismässig hohen Durchschnitt entspricht.

VSM/SNV Normen-Bulletin. Das VSM-Normalienbureau und die Schweizerische Normen-Vereinigung haben im Januar 1952 mit der Herausgabe eines gemeinsamen, monatlich erscheinenden Mitteilungsblattes begonnen, das die Interessenten über die in- und ausländische Normungstätigkeit wie auch über die Arbeiten der Internationalen Organisation für Normung (ISO) auf dem laufenden hält. Es enthält Aufsätze über Normungsfragen, Berichte von Sitzungen sowie Mitteilungen und Nachrichten aus der schweizerischen und ausländischen Normungsarbeit. Es dient ferner der Publikation der Entwürfe zu neuen VSM- und SNV-Normen und der Bekanntgabe neuerschienener schweizerischer und ausländischer Normblätter. Das Normen-Bulletin kann im Abonnement (10 Fr. jährlich)

oder einzeln (1 Fr.) beim VSM-Normalienbureau, General-Wille-Strasse 4, Zürich 2 (Postfach Zürich 27), bezogen werden.

Vom Eisenbahnwesen der USA. «Die Bundesbahn», das amtliche Organ der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn, hat im Juli und November 1951 zwei Sonderhefte über eine Studienreise deutscher Eisenbahner nach den USA herausgegeben, in denen neben allgemeinen Eindrücken über die dortigen Eisenbahnen wertvolle Berichte aus allen Gebieten des amerikanischen Eisenbahnwesens geboten werden, so über die Organisation, den Betrieb, das sog. Train-Dispatching-System, den Bau und Oberbau, Lokomotiven, Signalwesen, den Kühl- und Stückgutverkehr u. a. m. Zahlreiche Bilder, farbige Beilagen (z. B. Figuren zum Vergleiche der amerikanischen und deutschen Signale) veranschaulichen das Gesagte und gestalten die beiden Hefte zu einer einlässlichen Dokumentation über die amerikanischen Eisenbahnen von heute.

Persönliches. Zu Direktoren der EOS sind ernannt worden Dipl. Bau-Ing. L. Favrat, schon bisher im Dienste der EOS, und Dipl. El.-Ing. E. Etienne G. E. P., bisher Vizedirektor des Eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft. — Die Universität Bern hat El.-Ing. Karl Bretscher STV, früher Direktor der Firma Hasler AG. und heute Delegierter der Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co. in Bern, die Würde eines Ehrendoktors erteilt. — Auf Antrag des Eidg. Departements des Innern und der Eidg. Kunstkommission haben im Gebiet der Architektur folgende Künstler Aufmunterungspreise erhalten: E. Franz, Zürich, M. Lévy, Lausanne, M. Mäder, Bern.

Der 8. internat. Kurs für Photogrammetrie, den Prof. M. Zeller letztes Jahr an der ETH durchgeführt hat (siehe SBZ 1951, Nr. 22, S. 314), und der durch lehrreiche Exkursionen ergänzt wurde, hatte einen grossen Erfolg zu verzeichnen. In der «Schweiz. Zeitschrift für Vermessung und Kulturtechnik» 1952, Nr. 1, wird von einem ausländischen Teilnehmer darüber berichtet.

WETTBEWERBE

Ecole de médecine in Lausanne (SBZ 1951, Nr. 31, S. 437). Die preisgekrönten Entwürfe sind abgebildet im «Bulletin Technique» 1951, Nr. 26.

Schulhausanlage mit Turnhalle in Oberentfelden (SBZ 1951, Nr. 26, S. 367). Unter 27 eingereichten Entwürfen sind folgende ausgezeichnet worden:

1. Preis (2800 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Leo Müller, Zofingen;
2. Preis (2200 Fr.) Hans Brüderlin, Aarau;
3. Preis (2000 Fr.) Leuenberger & Immoos, Rheinfelden;
4. Preis (1800 Fr.) R. Hächler, Mitarb. E. Pfeiffer, Aarau;
5. Preis (1200 Fr.) H. Hauri, Mitarb. M. Buhofer, Reinach.

Seeländisches Verpflegungsheim Worben (SBZ 1951, Nr. 19, S. 267). Ueber 56 eingesandte Projekte fällt das Preisgericht in mehrtägiger Beratung folgendes Urteil:

1. Preis (5000 Fr.) Bernhard Matti, Bern,
2. Preis (3700 Fr.) Friedrich Stalder, Bern,
3. Preis (3000 Fr.) Hermann Zachmann, Tägertschi, und Fritz Leuenberger, Liebfeld,
4. Preis (2500 Fr.) Werner Küenzi, Bern,
5. Preis (2000 Fr.) H. R. Spycher, Wünnewil, und Walter Jenni, Neueneegg,
6. Preis (1800 Fr.) Hans Andres, Bern.

Ferner empfahl das Preisgericht zum Ankauf mit je 1000 Fr. die Projekte folgender Verfasser: Jean Schläppli, Lausanne; Ph. Bridel, Zürich; H. Hohl, Biel; Lienhard & Strasser, Bern; Robert Wyss, Bern, Mitarbeiter H. Aebi, Bern.

Die öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe findet statt vom 3. bis 17. Februar im neuen Mädchensekundarschulhaus auf der Rittermatte in Biel zu folgenden Zeiten: werktags 9 h bis 12 h und 14 h bis 17 h, sonntags 15 h bis 19 h, ausserdem dienstags und freitags von 19 h bis 22 h.

Primar- und Realschulhaus in Muttenz. Teilnahmeberechtigt sind Architekten schweizerischer Nationalität, die seit dem 1. Januar 1950 in den Kantonen Baselstadt und Basel-niedergelassen sind, ferner die ausserhalb der beiden

Kantone wohnenden Architekten, die im Kanton Baselland heimatberechtigt sind. Fachleute im Preisgericht: H. Beyeler, Architekt, Wabern, H. Liebetrau, Architekt, Rheinfelden, A. Kellermüller, Architekt, Winterthur, und M. Kopp, Architekt, Zürich, als Ersatzmann. Für die Prämierung stehen 17 000 Fr., für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Zu studieren sind: Primarschule mit 6 Klassenzimmern, Realschule mit 12 Klassenzimmern und Spezialräumen, Turnhalle und Nebenräume. Abzuliefern sind: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte, Fassaden 1:200, Isometrie, kubische Berechnung, Bericht. Anfragetermin: 15. 3. 1952. Ablieferungstermin: 27. 6. 1952. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Bezahlung von 30 Fr. von der Gemeindeverwaltung Muttenz, Postcheck V 683, bezogen werden.

Altersheim in Biberist. Teilnahmeberechtigt sind alle seit dem 1. Januar 1950 ununterbrochen im Kt. Solothurn niedergelassenen Architekten und solche, die im Kt. Solothurn heimatberechtigt sind. Fachleute im Preisgericht: R. Benteli, Architekt, Gerlafingen, M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, H. Rüfenacht, Architekt, Bern, und M. Luder, Stadtbaumeister, Solothurn, als Ersatzmann. Für die Prämierung von 4 bis 5 Projekten steht die Summe von 10 000 Fr. zur Verfügung. Zu studieren ist ein Altersheim mit Männer-, Frauen-, Pflege- und Verwaltungsabteilung für 70 Personen in erster Etappe. Abzuliefern sind: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte, Ansicht 1:200, 2 Perspektiven, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Anfragetermin: 31. 3. 1952. Ablieferungstermin 15. 6. 1952. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von 20 Fr. beim kantonalen Hochbauamt, Solothurn, Postcheck Va 2500, bezogen werden.

LITERATUR

Das Schweißen der Leichtmetalle. Von Th. Ricken. Zweite verbesserte Auflage. 64 S. mit 156 Abb. und 21 Tabellen. Berlin 1949, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

Der Verfasser behandelt nach einer kurzen Einführung über die Eigenschaften der Leichtmetalle die Autogenschweißung, Lichtbogenschweißung und Widerstandsschweißung der Aluminiumlegierungen recht eingehend. Für eine kommende Neu-Auflage wäre allerdings die Aufnahme eines kurzen Kapitels über die Schutzgasschweißverfahren — eventuell auf Kosten des Abschnittes über Lichtbogenschweißungen — am Platze. Dem Löten wird ein spezielles Kapitel gewidmet; ebenso der so wichtigen Frage des schweissgerechten Konstruierens geschweisster Leichtmetallteile. Abschliessend folgen einige Hinweise über die Prüfung geschweisster Verbindungen. Diese Broschüre ist vor allem für den Praktiker bestimmt; sie wird ihm eine vorzügliche Einführung in dieses Gebiet ermöglichen, trotzdem sie sich ausschliesslich auf die in Deutschland übliche Technik stützt. C. G. Keel

Leitfaden für Berechnung und Bau von Stockwerks-Warmwasserheizungen. Von Dipl. Ing. Julius Rössler. 2. Auflage, 124 S. mit 85 Abb. München 1951, Verlag R. Oldenbourg. Preis kart. DM 14.50.

Dieser kleine Leitfaden enthält mehr, als der Titel verspricht. Es wird nicht nur die eigentliche Etagenheizung behandelt, sondern auch die Wärmebedarfsbestimmung, die Wärmeerzeugung, die Kalkulation und die Ausarbeitung des Kostenvoranschlags. Weiter sind viele Einzelheiten der Ausführung ausführlich dargestellt, und zwar neben der Montage der normalen Anlagen auch die Spezialausführungen mit hochgeführtem Rücklauf, mit Heizkörpern in den oberen Stockwerken, Anlagen mit Umwälzpumpen, die Probeheizung und die kranke Stockwerkswarmwasserheizung. Den Abschluss des Buches bilden die Lösungen zu den Aufgaben, die bei den verschiedenen Abschnitten enthalten sind.

Die Darstellung des Stoffes ist im allgemeinen recht übersichtlich und leicht verständlich. Die Berechnungsmethoden für die Umtriebskräfte der Schwerkraftanlagen stützen sich auf die grundlegenden Arbeiten von Rietschel und Wierz. Die letztgenannte Methode sollte bei einer Neuauflage vielleicht noch etwas ausführlicher erklärt werden. Die in der Zahlentafel 27b angegebenen Wassergewichte γ sind mit den Differenzen der Wassergewichte verwechselt worden. Die Erklärung des wirklichen Druckes im Rohrnetz ist im Gegensatz zur übrigen Fachliteratur sehr gut durchgeführt, denn bekanntlich bereitet gerade diese Erscheinung dem Anfänger gewisse Schwierigkeiten.